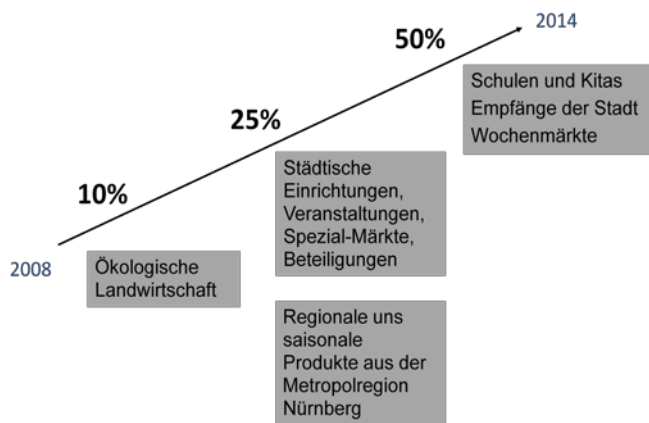


BioMetropole Nürnberg – Bilanz seit 2003, Ziele und Strategie bis 2020

Am 23.07.2003 beschloss der Stadtrat einstimmig, den Einsatz von Bio-Produkten und Regionalprodukten in der Stadtverwaltung bis 2008 auf mindestens 10 % auszuweiten. Im Jahr 2008 wurde die Zielsetzung bis zum Jahr 2014 angepasst. Siehe Übersicht:



Im Zweijahresrhythmus berichtete das Referat für Umwelt und Gesundheit seitdem über die Aktivitäten und Zielerreichung des Projektes BioMetropole Nürnberg. Dieser Bericht fasst das Erreichte, aber auch die offenen Herausforderungen zusammen, und schlägt Projektziele und Umsetzungsstrategien bis 2020 vor.

1. Warum Bio? Warum das Projekt BioMetropole?

Im Jahr 2003 wurde erstmals durch das damalige Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz begonnen, den Ökolandbau und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln intensiver zu fördern. Mittlerweile wird der Ökolandbau als zentraler Ansatz für eine nachhaltige Ernährung, Landwirtschaft und auch Regionalentwicklung wahrgenommen. Insofern hat im Jahr 2013 der Freistaat Bayern ein Programm „BioRegio Bayern 2020“ mit dem Ziel verabschiedet, den Anteil des Ökolandbaus in Bayern bis 2020 zu verdoppeln. Der Beschluss des Stadtrates im Jahr 2003 war damit sehr vorrausschauend. Wie die Anerkennung als bayerische Öko-Modellregion zeigt, ist die Verwaltung vorbereitet, Förderprogramme zu nutzen.

Die Förderung des Ökolandbaus, der Bio-Branche und von Bio-Lebensmitteln auf kommunaler Ebene bietet eine Reihe von Vorteilen.

- Hoher ökologischer Nutzen: Der Ökolandbau schont Böden und Wasser, fördert die natürliche Artenvielfalt und trägt in hohem Maße zum Klimaschutz bei.
- Bio ist gesund: In Bio-Lebensmitteln finden sich (wie die große Meta-Studie der Uni Newcastle in diesem Jahr wieder bestätigt hat) mehr sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe (wie Beta-Carotin; Flavonoide u.a.) und weniger Rückstände von Agro-Chemikalien

und Zusatzstoffen. Bio-Lebensmittel werden streng kontrolliert und sind gentechnikfrei.

- Eine Wirtschaftsbranche mit Zukunft: In der Metropolregion Nürnberg gibt es, wie Marktanalysen der IHK ermittelt haben, mehr als 2.000 Unternehmen, die bio-zertifiziert sind. Tendenz weiter steigend. Zu den Arbeitsplätzen gibt es noch keine Erhebung, die Zahl dürfte jedoch bedeutend sein. Die Analysen brachten auch ans Licht, dass im Bio-Bereich die regionale Wertschöpfung hoch ist. Über verschiedene Projekte wird auch daran gearbeitet, dass für die Bio-Landwirte faire Preise gezahlt werden.

Nürnberg wird als BioMetropole wahrgenommen. Dies liegt an der BioFach-Messe, der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel, an der Vielzahl und Qualität der zertifizierten Unternehmen bzw. Verbänden und Vereinen sowie an den Aktivitäten der Stadt Nürnberg, die im Folgenden beschrieben werden. Zudem wird die BioMetropole Nürnberg zunehmend auf nationaler und internationaler Ebene als „Partner“ nachgefragt und ist im Rahmen von Projekten und Kooperationen aktiv. Auch das vom Bund geförderte, erfolgreiche „Emmer-Projekt“ zur Entwicklung der gesamten Wertschöpfungskette um die alte Getreidesorte „Emmer“, das auch als Projekt der UN Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde, hat dazu beigetragen.

2. Bisherige Strategien und Maßnahmen

Nachdem zu Beginn im Vordergrund stand, städtische Dienststellen zu motivieren, mehr Bio-Lebensmittel einzukaufen, kamen in den letzten Jahren Informieren und Motivieren der Bevölkerung und Koordinieren und Vernetzen von Unternehmen und Organisationen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene als weitere Aufgabenfelder hinzu. Insgesamt fördert die BioMetropole Nürnberg über Beratung, Workshops oder Öffentlichkeitsarbeit, wie Broschüren, Internetpräsenz, Filmbeiträge, Pressearbeit u.a., die Nachfrage nach regionalen Bio-Lebensmitteln innerhalb der Verwaltung und bei externen Großküchen. Motiviert über Veranstaltungen wie „Bio-auf-Tour“ oder über Bürger-Reisen Verbraucherinnen und Verbraucher, mehr regionale Bio-Lebensmittel zu kaufen und vernetzt Unternehmen in der Region, vor allem im Rahmen intensiver Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung.

Übersicht: Strategien und wichtige Maßnahmen der BioMetropole Nürnberg

Nachfrage steigern	Informieren und motivieren	Koordinieren und vernetzen
<ul style="list-style-type: none">▪ Kindergärten▪ Schulen▪ Großküchen▪ Klinikum▪ Christkindlesmarkt▪ Wochenmärkte	<ul style="list-style-type: none">▪ Bio erleben▪ Bio-Brotboxaktion▪ Bio auf Tour▪ Bio-Bürgerreisen	<ul style="list-style-type: none">▪ Wertschöpfungspartnerschaften / Emmer-Projekt▪ Öko-Modellregion▪ SOLAWI▪ Stadtgärten, Selbsternteprojekte▪ AK Bio im Knoblauchsland▪ Studiengang „Management in der Bio-Branche“▪ Bio-Städte Netzwerk▪ Città del Bio / Organic Cities Network▪ EU Citizen Projekt

In diesem Bericht werden wesentliche Maßnahmen kurz dargestellt, eine ausführlichere Darstellung erfolgt in den Berichten im Umweltausschuss.

Maßnahmen zur Nachfragesteigerung:

Kitas In den Kitas herrschen im Vergleich zu den Schulen günstigere Voraussetzungen für die Einführung von Bio-Essen. Die Eltern und Kita-Leitungen haben am Thema entsprechendes Interesse. In den letzten zehn Jahren hat sich auch der Caterer-Markt stark in Richtung Bio entwickelt. Während es 2003 nur einen zertifizierten Bio-Caterer gab, bieten aktuell 14 Caterer Bio-Essen an. Das Referat für Umwelt und Gesundheit erfasst und befragt regelmäßig Caterer aus Nürnberg und der Region und berät Kitas und auch Schulen bei der Auswahl von Caterern. Mit zur gesunden Ernährung trägt auch der Wettbewerb „Kochen. Essen. Wissen“ bei, der über das Sozialreferat und die Fa. ebl Naturkost ausgelobt wird.

Schulen Seit 2005 bekommen alle Erstklässler in Nürnberg und weiteren Kommunen die Bio-Brotbox mit gesunden Bio-Lebensmitteln als Geschenk. In zehn Jahren wurden 100.000 Boxen mit leckeren Bio-Lebensmitteln in den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach, Neumarkt, Ansbach, Herzogenaurach, Lauf, Altdorf, Veitsbronn und im gesamten Landkreis Roth verteilt. Das gesunde Geschenk ist möglich, da bei der Packaktion insgesamt 1.100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz waren und in 44.000 Arbeitsstunden dafür sorgten, dass die Boxen tatsächlich auch gefüllt waren. Jedes Jahr unterstützen bis zu 25 Sponsoren mit Produkten, Dienstleistungen und Geld die Aktion.

Zudem wurden Workshops, insbesondere Kochworkshops für Lehrer, Hausmeister, Schüler u.a., mit Fernsehkoch Ralf Zacherl durchgeführt. Die BioMetropole arbeitet auch eng mit der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Mittelfranken zusammen, die regelmäßig Veranstaltungen und Beratungen zu Bio-Lebensmitteln und gesunder Ernährung durchführt. Auch für die Schulen werden Caterer-Listen erstellt und veröffentlicht. Auf Anfrage berät die BioMetropole auch Schulen zur Einführung von Bio-Essen.

Die Entscheidung zur Einführung von Bio-Essen liegt bei den einzelnen Schulen. Die formale Entscheidung trifft das Schulforum. Das Referat für Umwelt und Gesundheit kann insofern informieren, beraten, motivieren.

Seit dem Schuljahr 2007/08 ist die Schulmensa der Beruflichen Schule Direktorat 7/ Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement nach dem EU-Bio-Gesetz zertifiziert. Zweimal wöchentlich wird in 100%iger Bio-Qualität gekocht. Das Besondere ist, dass die Schulmensa von den Studierenden im Rahmen ihrer Weiterbildung in Eigenregie geführt wird. Die Fachakademie ist damit deutschlandweit die erste und bislang auch die einzige Schulmensa dieser Form. Für dieses Projekt wurde den Studierenden der „Nachhaltigkeitspreis 2008“ der Neumarkter Lammsbräu sowie der „Förderpreis für innovatives Verpflegungsmanagement 2008“ der S&F Consulting Pfaffenhofen und 2014 der Umweltpreis der Stadt Nürnberg verliehen.

Großküchen Um Caterer und die Betreiber von Großküchen (Köche, Einkäufer) zu motivieren, mehr Bio-Lebensmittel einzukaufen, wurden ebenfalls verschiedene Workshops (z.B. Kochen in der NürnbergMesse, Führung im Bio-Kloster Plankstetten, Fachgespräch bei Siemens) und Info-Veranstaltungen durchgeführt. Die BioMetropole ist mit der Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising und dem Kompetenzzentrum Ernährung in Kulmbach vernetzt, die Bio in Großküchen bayernweit vorantreiben.

Christkindlesmarkt, Wochenmärkte Das Marktamt ist ein wichtiger und aktiver Partner, um den Bio-Anteil auf dem Christkindlesmarkt und den Nürnberger Wochenmärkten zu steigern. Das Marktamt geht auf Bio-Anbieter zu und unterstützt diese. Auf dem Christkindlesmarkt werden die Aussteller informiert und motiviert, mehr Bio-Produkte anzubieten. Im Jahr 2012 ließen sich alle Bio-Anbieter nach der EU-Verordnung zertifizieren.

Maßnahmen zur Information und Motivation

Bio erleben Eine zentrale Veranstaltung, die es schafft, die Vielfalt der Bio-Branche den Nürnberger Bürgerinnen und Bürgern nahe zu bringen, ist Bio erleben, die seit 2007 jährlich auf dem Nürnberger Hauptmarkt stattfindet. An Bio erleben nehmen mehr als 100 Aussteller teil und es kommen jährlich zwischen 30.000 und 40.000 Besucher. Besonders ist die Mischung aus Markt, Kochshows, Gesprächsrunden, Kulturprogramm, Kinderprogramm und Kunstaktion. Bio erleben wurde bislang erheblich über das Bundesprogramm Ökologischer Landbau gefördert; diese Förderung entfällt jedoch ab 2015.

Bio auf Tour Bio auf Tour ist eine Veranstaltungsreihe für Nürnberger Bürgerinnen und Bürger. Zwei Mal im Jahr werden als Tagesausflug interessante Bio-Betriebe und Projekte besucht. Bisher fanden eine Emmer-Tour und eine Streuobst-Tour mit insgesamt 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Bio-Bürgerreisen Ein weiteres, sehr attraktives Angebot sind die Bio-Bürgerreisen. Diese führen zu Kooperationspartnern in anderen europäischen Ländern. Besucht werden ebenfalls interessante Bio-Betriebe und Projekte. Die bisherigen Reisen gingen in die Toskana und ins Piemont. Für 2015 ist eine weitere ins Salzburger Land (Bio-Dorf Seeham, Bio-Heuregion Trumer Seenland) geplant.

Maßnahmen zu Koordinieren und Vernetzen

Emmer-Projekt Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Projekt „Kleine und mittlere Handelsunternehmen als Schrittmacher für nachhaltigen Konsum in der Region – Netzwerk und Kompetenzaufbau“ entwickelte sich im Durchführungszeitraum (01.02.2011 – 30.11.2012) sehr dynamisch.

Zwei Projektschwerpunkte wurden v.a. bearbeitet:

1. Aufbau einer Wertschöpfungskette am Beispiel des Urgetreides Emmer
2. Qualifizierungsreihe „Nachhaltige Vermarktung“ im Bio-Fachhandel

Durch das Emmer-Projekt kooperierten erstmals Landwirte, Weiterverarbeiter und Handel, trafen Absprachen hinsichtlich Belieferung, Preise, Weiterverarbeitung und beteiligten sich an einer gemeinsamen Vermarktungs- und PR Kampagne. Über 20 Betriebe, die vorher Einzelkämpfer waren, beteiligten sich daran. Die Nachfrage nach z.T. neu entwickelten Emmer-Produkten stieg deutlich. Das Projekt wurde auch im Rahmen der UN Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als offizielles Projekt ausgezeichnet.

Öko-Modellregion Die bayerische Staatsregierung fördert im Rahmen des Programms „BioRegio Bayern 2020“ seit 2012 verstärkt den Ökolandbau und die regionale Wertschöpfung in der Bio-Branche. Ziel ist es, den Anteil des Ökolandbaus bis 2020 von 6 auf 12% zu verdoppeln. Im Rahmen dieses Förderschwerpunktes fand auch ein Wettbewerb für kommunale Verbände statt, mit der Idee, dass Öko-Modellregionen dieses Ziel besonders intensiv verfolgen.

Im März 2014 wurde die Stadt Nürnberg zusammen mit den Landkreisen Nürnberger Land und Roth als eine von fünf Öko-Modellregionen in Bayern ausgezeichnet. Für zwei Jahre wird dadurch eine zusätzliche Vollzeitstelle zu 75% finanziert. Fünf Arbeits-Schwerpunkte sind mit der Öko-Modellregion verknüpft:

1. Fortführung der Emmer-Kampagne
2. Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette Obst, Gemüse
3. Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette Fleisch
4. Einführung eines regionalen Bio-Siegels bzw. regionale Bio-Kampagne
5. Förderung der Solidarischen Landwirtschaft

Wichtige Partner der Öko-Modellregion sind:

Fachzentrum Ökolandbau Bamberg, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Roth / Nürnberger Land, Gemüse-Erzeugerverband Knoblauchsland, Interessengemeinschaft Bio-Bauern im Landkreis Roth, Bio-Bauern e.V. Nürnberger Land, Bio-Verbraucher e.V., Europäische Metropolregion Nürnberg

Solawi

Die Solidarische Landwirtschaft in der Metropolregion Nürnberg voran zu bringen, ist ein neues Projekt der BioMetropole Nürnberg. Bei der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) verpflichten sich Verbraucher für ein Jahr die Ernte abzunehmen und mit anderen zu teilen. Die Vorteile für Verbraucherinnen und Verbraucher sind eine verlässliche und vertrauenswürdige Quelle ihrer Lebensmittel, regionale Lebensmittel in hoher Qualität aus ökologischer Produktion sowie die intensive Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Betrieb. Die Erzeugerinnen und Erzeuger profitieren ebenfalls, da der Absatz ihrer Ernte gesichert ist und die Betriebskosten vorfinanziert werden.

Unter dem Dach der Solawi-Initiative Nürnberg sind sechs Hofprojekte beteiligt. Die Initiative koordiniert vier Depots. Ca. 120 Verbraucherinnen bzw. Verbraucher haben sich vertraglich an einen oder mehrere Höfe gebunden.

Urban Gardening / Selbsternte

Die BioMetropole kooperiert mit Stadtgarten-Projekten und unterstützt das biologische Gärtnern der Selbsternteinitiativen in Nürnberg, wie „Dein Gemüse“ oder den Familienacker von „Hofmann Gemüsebau“.

AK Bio im Knoblauchsland

Die BioMetropole trifft sich zum regelmäßigen Austausch mit dem Arbeitskreis der Bio-Bauern im Knoblauchsland, der beim Gemüseerzeugerverband angesiedelt ist. Der Gemüseerzeugerverband unterstützte auch die Bewerbung als Öko-Modellregion und arbeitet als Partner in dem Projekt mit.

Studiengang Management in der Bio-Branche

Auf Anregung des Referates für Umwelt und Gesundheit entwickelte der Fachbereich Betriebswirtschaft der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm einen neuen, interdisziplinären Studiengang „Management in der Bio-Branche“. Dieser wird von der bayerischen Staatsregierung gefördert und voraussichtlich ab WS 2015/16 in Neumarkt angeboten.

Netzwerk Bio-Städte in Deutschland

Das Referat für Umwelt und Gesundheit Nürnberg koordiniert seit 2012 das deutsche Bio-Städte Netzwerk, das auf der BioFach-Messe gegründet wurde. Ca. 20 Städte und Gemeinden sind aktuell als Mitglied aktiv, darunter Großstädte wie Augsburg, Freiburg, Heidelberg, München, Nürnberg, aber auch kleinere Städte und Gemeinden wie Altdorf, Lauf / Pegnitz oder Maselheim in Baden-Württemberg. Vorrangiges Ziel des Netzwerkes ist es, die Kompetenz der Kommunen beim Thema Bio auf nationaler und europäischer Ebene deutlich zu machen und sich ein stärkeres politisches Gewicht verschaffen und vom Erfahrungsaustausch, von gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten zu profitieren. So wird in Kürze ein Projekt „Strategien zur erfolgreichen Einführung von Bio-Lebensmitteln im Verpflegungsbereich von Kommunen“ aus dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau gefördert.

**Netzwerk
„Città del
Bio“ auf
europäischer
Ebene**

Darüber hinaus kooperieren das Referat für Umwelt und Gesundheit und das deutsche Bio-Städte Netzwerk mit dem in Italien gegründeten europäischen Städteverbund „Città del Bio“. „Città del Bio“ ist ein Verband von mehr als 210 europäischen, davon 180 italienischen, Städten, Gemeinden und Landkreisen zusammen. Nürnberg ist die erste deutsche Mitgliedsstadt. Dr. Peter Pluschke, Nürnbergs Referent für Umwelt und Gesundheit, fungiert - zusammen mit Turins Umweltreferenten Enzo Lavolta - als Vize-Präsident. Das europäische Städtenetzwerk versteht sich als Interessenvertretung der Bio-Städte in Brüssel gegenüber der EU-Kommission, insbesondere der Generaldirektion „Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung“. So fand im Zuge der Erarbeitung des Aktionsplanes für die „Zukunft der ökologischen Erzeugung in der EU“ im Dezember 2013 ein Workshop in Kooperation mit dem Europabüro der bayerischen Kommunen und Vertreterinnen und Vertretern der EU Kommission statt. Von Seiten der Europäischen Kommission wurde damit wahrgenommen, dass in Agrar- und Ernährungspolitik auch den Kommunen eine bedeutsame Rolle zukommt. Über die Vermittlung von Città del Bio nehmen seit einigen Jahren auch Aussteller aus Italien bei Bio erleben, dem großen Bio-Markt auf dem Nürnberger Hauptmarkt, teil.

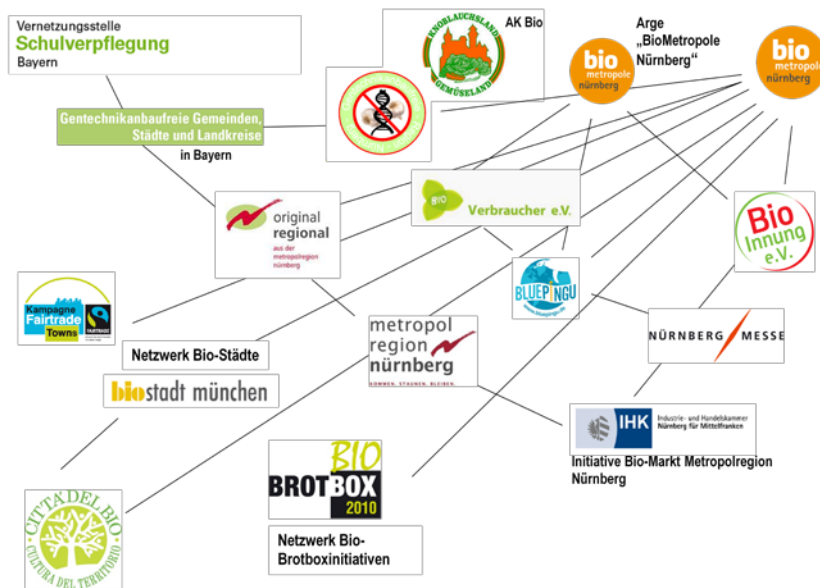
**EU Citizen
Projekt**

Mit initiiert von Città del Bio entstand 2013 ein EU-finanziertes Projekt mit der Bezeichnung „ORG.EU - Ökologische Produktion und Konsum, ein wesentlicher Schritt in Richtung verantwortungsvoller EU Bürgerinnen und Bürger“. Die Stadt Nürnberg beteiligte sich als einer von sieben internationalen Partnern. Dank des Projektes konnten Bio-Bäuerinnen und -Bauern, Produzentinnen und Produzenten, aktive Bürgerinnen und Bürger die Partnerländer besuchen, interessante Informationen austauschen und viel über die ökologische Produktion und den Konsum erfahren. Die neu geschaffenen Geschäftsverbindungen und die Erkenntnisse aus dem Erfahrungsaustausch werden das jetzige Projekt weit überdauern. Die Teilnehmer: San Leo (Italien), Naukseni (Lettland), Labin (Kroatien), Correns (Frankreich), Nürnberg (Deutschland), Seeham (Österreich), Netzwerk „Citta del Bio“

Kooperation / Netzwerk

Die Bio-Branche in Stadt und Metropolregion Nürnberg ist durch sehr aktive Vereine, Organisationen und Unternehmen gekennzeichnet. Um effektiver zu arbeiten und gemeinsam mehr zu erreichen, arbeitet die BioMetropole Nürnberg mit diesen Partner in einem über Jahre aufgebauten Partner-Netzwerk zusammen. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der IHK sowie der Bio-Innung, die in Deutschland einzigartig sind. Siehe Abbildung.

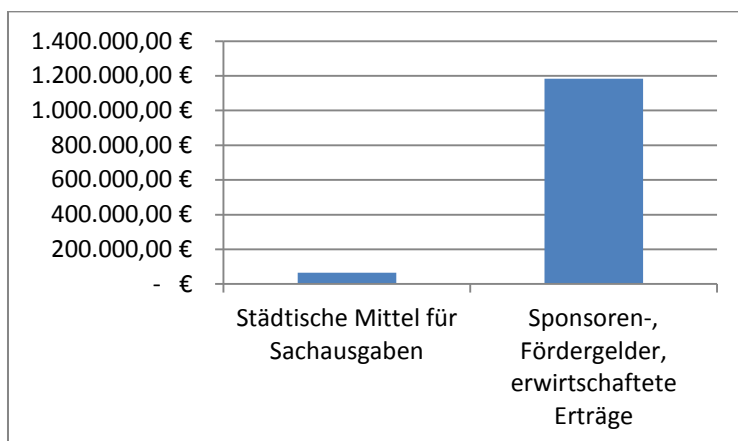
Das Netzwerk



3. Finanzielle und personelle Ressourcen

Die aufgeführten Maßnahmen konnten umgesetzt werden, da es gelang, in hohem Umfang Sponsoren- und Fördermittel zu akquirieren. Mittel aus dem städtischen Haushalt stehen seit 2007 zur Verfügung. Der Betrag ist von anfänglich 5.000 €/Jahr auf aktuell 20.000 Euro/Jahr gestiegen. Seit Beginn des Projektes BioMetropole Nürnberg im Jahr 2003 bis einschließlich 2013 flossen insgesamt 65.000 Euro städtische Mittel und ca. 1,2 Mio. Euro Sponsoring- und Fördergelder in das Projekt. Siehe Übersicht:

Rückblick Finanzen 2006 – 2013:



Im Budget für das Haushaltsjahr 2015 ist eine Erhöhung der städtischen Mittel vorgesehen. Für Bio erleben werden Mittel in Höhe von 15.000 Euro/Jahr bereitgestellt. Dies ist erforderlich, um Bio erleben fortführen zu können, da die Förderung aus dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau wegfällt. Zudem stehen der BioMetropole für die

Öko-Modellregion befristet für die Jahre 2015 und 2016 jeweils 10.000 Euro aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung.

Übersicht Finanzen aktuell:

Allgemeine Arbeit	20.000 €	seit 2014
Bio erleben	15.000 €	ab 2015
Öko-Modellregion	10.000 €	für 2015 + 2016

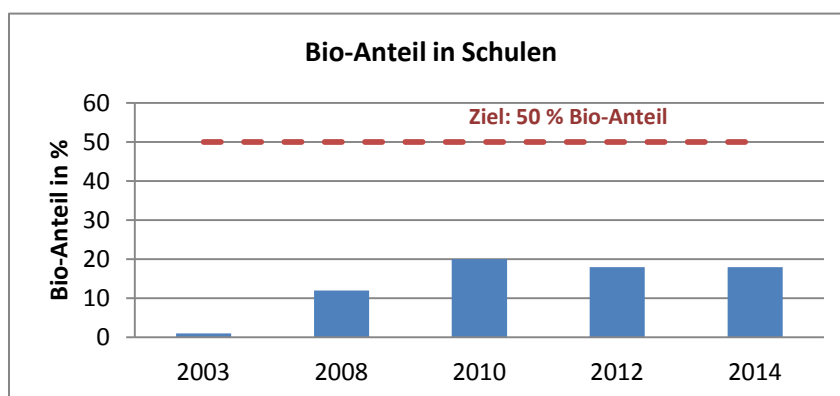
Die Eigenmittel sind nicht nur erforderlich, um eigene Maßnahmen zu finanzieren; sie werden auch benötigt, um bei Förderprojekten die erforderlichen Eigenmittel (Eigenanteil) bereitstellen zu können und so an die Fördermittel zu kommen.

Die Arbeit wurde über die Jahre mit zwei Mitarbeitern und insgesamt ca. 1,15 Stellen erledigt. Für die Öko-Modellregion wird für zwei Jahre eine 30,5 Stunden-Stelle zu 75% über das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanziert. Erforderlich ist es auch die Stelle Nr. 030.0102 als 1 VK bis 2020 zu verlängern; davon werden 0,27 VK in den Jahren 2015 und 2016 über Fördermittel gedeckt.

Was wurde dadurch erreicht? - Situation 2014

Die folgenden Ergebnisse basieren auf einer Befragung mittels Fragebogen, der im Mai/Juni 2014 an alle Kitas, Schulen und Dienststellen, Eigenbetriebe und Beteiligungen ging, und liefern damit eine grobe Schätzung. Die Daten zur ökologischen Landwirtschaft stammen aus der amtlichen Statistik des Amtes für Landwirtschaft in Bamberg / Fachzentrum Ökolandbau.

Schulen



Das Ziel, 50 % bis zum Jahr 2014, wurde nicht erreicht.

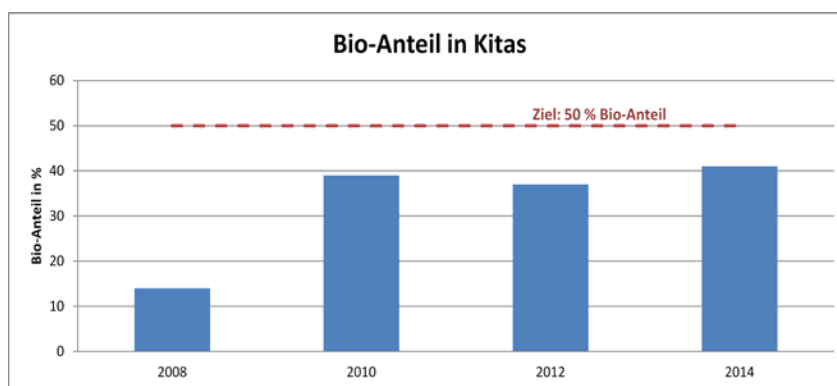
Nach der Befragung 2014, die jedoch einen geringen Rücklauf (47 im Vergleich zu 70 im Jahr 2012) hatte, liegt der **Bio-Anteil** bei Schulen, die ein Mittagessen anbieten, nachwievor bei **18 %**. Es gibt in Nürnberg 24 Schulen (- 1 im Vergleich zu 2012) mit einem Bio-Essen in der Mittagspause. Dieses Ergebnis macht deutlich, dass nach den Anfangserfolgen bis 2010 in den letzten 4 Jahren kein Fortschritt erzielt wurde.

In 16 (vorher 32) Schulen können die Schüler in der Pause Bio-Lebensmittel kaufen. Der Bio-Anteil im Pausenverkauf liegt bei 16% (vorher 28%). Der entscheidende Grund für das Bio-Angebot in der Pausenverpflegung ist nachwievor das Schulfruchtprogramm der EU, das in bemerkenswertem Umfang zu gesunden Bio-Angeboten in der Pause geführt hat.

Wenige Schulen schätzen den Regionalanteil. Danach kommen Bio-Lebensmittel zu 21%, die konventionellen Lebensmittel zu 19% aus der Metropolregion Nürnberg.

Auch die Erhebung 2014 bestätigt, dass Bio-Essen nur unwesentlich teurer ist als konventionelles Essen. Pro Mittagessen ist bei Schulen die Bio-Variante lediglich um 0,28 € teurer (3,34 statt 3,06 €). Im Monat sind dies pro Schülerin/Schüler ca. 5,60 €.

Städtische Kitas



Der Bio-Anteil bei Kitas, die Mittagessen anbieten, bleibt im Vergleich zu 2012 mit 41% auf relativ hohem Niveau nahezu konstant. 92 Kitas (+ 9) bieten Bio-Essen an. Darunter sind 16 Kitas, die fast ausschließlich Bio-Essen beziehen. Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich, da es dem 50 % Ziel nahe kommt. Die Zahlen zeigen, dass gesundes Bio-Essen bei Vorschul-Kindern einen hohen Stellenwert hat. Dies liegt nach Einschätzung des Referates für Umwelt und Gesundheit daran, dass Kita-Personal und Eltern gut kooperieren und das Thema Ernährung in den Erziehungsalltag noch gut integriert ist.

Bei der Zusatzverpflegung liegt der Bio-Anteil bei 28 % (vorher 35%). 34 Kitas (vorher 51) gaben darüber hinaus an, dass sie bei Feiern Bio-Lebensmittel verwenden.

Der Kostenunterschied zwischen „Bio“ und „Konventionell“ fällt bei Kitas im Vergleich zu den Schulen noch weniger ins Gewicht. Das Bio-Essen ist 0,14 € (2,44 statt 2,30) teurer, d.h. die Familien müssen im Monat ca. 3,00 € mehr bezahlen.

Dienststellen, Eigenbetriebe, Kommunalunternehmen, städtische Beteiligungen

Dargestellt sind Essens- bzw. Lebensmittelrelevante Einrichtungen, die bei der Umfrage geantwortet haben. Das Ziel, einen Bio-Anteil von 25 % bis 2014 zu erreichen, haben Tiergarten, NürnbergMesse, und SUN geschafft. Die NürnbergMesse bietet seit Jahren konsequent die Hälfte des Kantinenessens in Bio-Qualität an. Der Tiergarten profitiert von der konsequenten Ausrichtung der „Waldschänke“ auf Bio-Lebensmittel. Hervorzuheben ist zudem, dass der landwirtschaftliche Betrieb des Tiergartens im Jahr 2013 deutschlandweit

einmalig bio-zertifiziert wurde. SUN erreicht die Bio-Quote durch konsequente Vorgaben in der Ausschreibung. Eine Reihe von Dienststellen / Einrichtungen, wie OrgA-Bewirtungen, Kulturläden, Sparkasse, konnten zwar das Ziel noch nicht erreichen, arbeiteten in den letzten Jahren jedoch daran, den Bio-Anteil zu erhöhen.

Ein besonderes Augenmerk der Öffentlichkeit, inwieweit Bio-Lebensmittel zum Einsatz kommen, liegt auf der Rathauskantine (Rathaustreff) und dem Klinikum Nürnberg. Beim Rathaustreff werden Bio-Produkte im Thekenverkauf angeboten, beim Mittagessen spielt Bio in beiden Einrichtungen keine Rolle. Als Haupthindernis werden von beiden Einrichtungen die Kosten genannt. Wie andere Beispiele jedoch zeigen, kann Bio-Essen eingeführt werden ohne dass die Kosten „aus dem Ruder“ laufen. Für den Rathaustreff könnten Bio-Angebote auch ein Weg sein, den sinkenden Essenzahlen zu begegnen.

Erwähnenswert ist zudem, dass das Bildungszentrum nachhaltige Ernährung im Jahr 2014 als Schwerpunktthema hat. Zudem schätzen 11 Einrichtungen den Regionalanteil auf 39%.

Übersicht:

Bio-Anteil in %	Essen pro Tag				Anmerkung	
	2008	2010	2012	2014		
Tiergarten		30	30	75		in Waldschänke; in Kiosken gibt es vereinzelt Bio-Produkte
NürnbergMesse	50	50	50	50		
SUN		10		25		25% über Ausschreibung vorgegeben
Ziel 25% Bio-Anteil						
OrgA Zwischenverpflegung-Kantine BA + J		3	19	22		
OrgA-Bewirtungen				20		v.a. Bio-Backwaren, Bio-Getränke
KUF-Kulturläden		10	10	20	100	
Sparkasse	0	0	0	15	160	
Rathaus-Treff		15	10	10	150	
NürnbergStift Service GmbH	5	10	10	10	800	
Sportservice				10		
VAG				3		
StWN	1	5		3		
N-ERGIE		5	4	3		
Klinikum Nürnberg	0,5	10	4,5	1,2	3000	
KukuQ		20	k.A.	k.A.		
KuM / DokuZ		10	k.A.	k.A.		
NürnbergBad				0	0	
Heime der Sozialhilfe				0	60	
Staatstheater Nürnberg Kantine				0		
NOA		6		0	35	
WBG						Keine Angaben

Veranstaltungen / Märkte

Das Marktamt unterstützt aktiv das Angebot von Bio-Produkten für alle Nürnberger Märkte. Dies zeigt sich insbesondere an der Entwicklung der Bio-Zulassungen auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt. 2004 waren drei Anbieter mit Bio Angebot auf dem Markt; 2013 war die Zahl auf bemerkenswerte 38 gestiegen. Damit bieten alle Imbissbetriebe auf dem Christkindlesmarkt mindestens ein Bio-Produkt an. Eingeführt wurde auch ein einheitliches Schild, das die Gäste in den jeweiligen Buden auf das Bio-Angebot hinweist. Sehr erfreulich ist auch die Verdoppelung des Bio-Angebotes auf den Stadtteilmärkten.

Übersicht:

Bio-Anteil in %				
	2008	2010	2012	2014
Bio-Erleben	100	100	100	100
Christkindlesmarkt		29	31	53
Veranstaltungen BgA	kA	kA	kA	kA
Wochenmarkt Hauptmarkt	20	14	14	14
Stadtteilmärkte	20	14	14	28
Bardentreffen	2	14	8	8
Meistersingerhalle	Nur auf extra Wunsch von Mietern, d.h. 3 – 5-mal Bio-Angebote pro Jahr.			

Ökologische Landwirtschaft / zertifizierte Bio-Betriebe

Die Landwirtschaft ist im Stadtgebiet Nürnberg in den letzten Jahren ökologischer geworden. Gemessen an der Zahl der Betriebe liegt der Bio-Anteil bei 12%. Das 10 % Ziel wurde danach erreicht. Bezogen auf die Fläche liegt der Anteil des Öko-Landbaus bei 7%. Dies ist eine bedeutende Entwicklung, die zeigt, wie etabliert die ökologische Landwirtschaft ist und wie gut die Marktentwicklung in den letzten Jahren war. Zumal das Referat für Umwelt und Gesundheit nur indirekt Anreize zur Umstellung setzen kann, etwa über die Nachfrageförderung bei Großküchen, durch Förderung der Regionalvermarktung oder durch Stärkung des Verbraucherinnen- und Verbraucher-Bewusstseins.

Übersicht:

Jahr	Zahl Bio-Betriebe	Gesamtzahl lw Betriebe	Bio-Anteil	Fläche Bio-Betriebe	Lw Gesamtfläche	Bio-Anteil
2014	18	153	12 %	216 ha**	2.920 ha	7 %
2012	17	154	11 %	204 ha	2.883 ha	7 %
2010	13	154	8 %	157 ha *	2.887 ha	5 %
2008	4	158	2,5 %			

* Bei drei Betrieben liegen keine Flächenangaben vor. Die Betriebsgröße wurde auf Basis der Durchschnittsgröße von 12,1 ha der restlichen 10 errechnet.

** v.a. Fläche der sieben Kulap-Betriebe

Kundenzufriedenheit

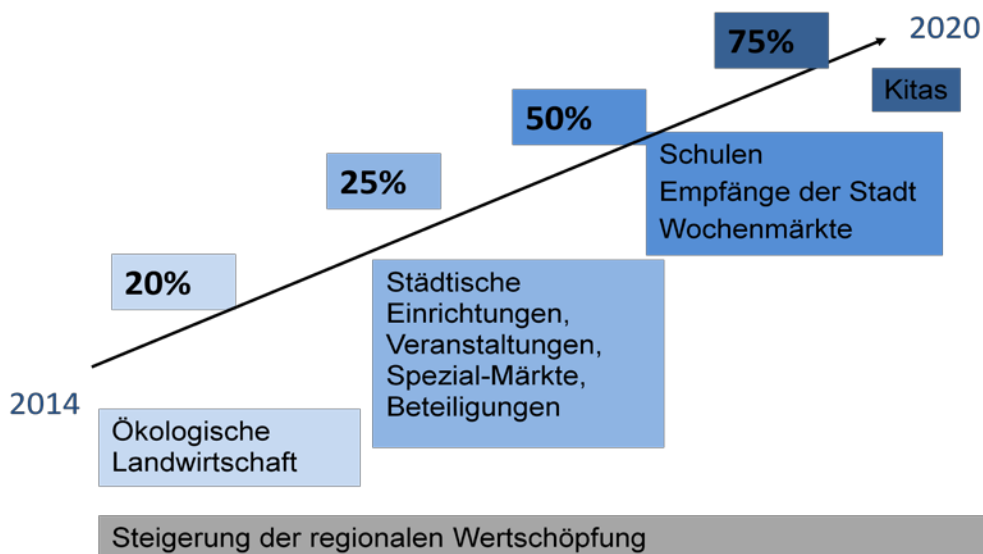
Ein anspruchsvolles Projektmanagement erfordert es, sich neben den o.g. Zielen auch an der Kundenzufriedenheit zu orientieren. Das Referat für Umwelt und Gesundheit führt insofern regelmäßig Kunden-Befragungen durch. Systematisch befragt werden die Sponsoren, Kommunen und alle beteiligten Schulen der Bio-Brotbox-Aktion sowie die Aussteller von Bio erleben.

Die Befragungen ergeben regelmäßig eine sehr hohe Kundenzufriedenheit. Diese liegt seit Jahren zwischen 1,3 und 1,9 (nach Schulnoten). Die Befragungen liefern auch konkrete Verbesserungsvorschläge, die soweit wie möglich umgesetzt werden.

5. Ziele und Strategien bis 2020

Die Förderung des Ökolandbaus und der regionalen Wertschöpfung, die Umstellung der Beschaffung auf Bio-Lebensmittel sowie die nationale und internationale Vernetzung sind wichtige Aufgaben der BioMetropole Nürnberg. Das Projekt "BioMetropole Nürnberg" wird bis 2020 fortgeführt. Es wird weiter im 2 Jahres Rhythmus über die Fortschritte im Stadtrat berichtet. Im Jahr 2020 soll dann wieder Bilanz im Stadtrat gezogen werden.

Für den Zeitraum 2014 bis 2020 werden folgende Projektziele beschlossen:



Der Zielkatalog bis 2020 wird erweitert und gilt für die gesamte Stadtverwaltung. Neben den bisherigen Zielen kommt für die städtischen Kitas das Ziel hinzu, den Bio-Anteil bis 2020 auf 75% zu steigern. Die Schulen haben nochmals 6 Jahre Zeit, das 50% Ziel zu erreichen. Langfristig sollte in Kitas und Schulen ausschließlich Bio-Lebensmittel angeboten werden. Angelehnt am Programm „BioRegio Bayern 2020“ soll der Anteil des Ökolandbaus auf 20% steigen.

Regionale Wertschöpfung und die Zahl der zertifizierten Bio-Betriebe soll bis 2020 ebenfalls weiter gesteigert werden.

Zielgruppen

- Kinder und Jugendliche, v.a. in Kitas und Schulen
- Betriebe und Beteiligungen der Stadt Nürnberg
- Landwirtschaftliche Betriebe, Weiterverarbeiter, Bio-Fachhandel, Dienstleister der Bio-Branche in Nürnberg und der Metropolregion sowie interessierte Verbraucherinnen und Verbraucher
- Bio-Städte in Deutschland und Europa sowie nationale und internationale Behörden und NGOs, die mit der Bio-Branche und dem Öko-Landbau zu tun haben

Strategien für Kitas und Schulen

Aufgrund des sehr geringen Wissens über Ernährung und Lebensmittel ist es heute enorm wichtig, den Kindern und Jugendlichen grundlegende Ernährungs- und Lebensmittelkompetenz zu vermitteln. Dies gelingt nur über die Bio-Essensangebote an der Schule und über direkte Beschäftigung mit Lebensmitteln, dem Kennenlernen von Ursprung und Qualität und wie sich gesunde und wohlschmeckende Nahrung auf einen selbst auswirkt, zum Beispiel auch über Kita, Schul- oder Stadtgärten. Sowohl die Kinder als auch Schulleiter, Lehrer, Schüler und Eltern sollten eingebunden sein. Bio funktioniert nur, so die Erfahrung der letzten Jahre, wenn alle Gruppen angesprochen werden und mitziehen.

Das Referat für Umwelt und Gesundheit hat ein Konzept „Mehr Bio an Nürnbergs Schulen“ erarbeitet. Kernelement ist ein Wettbewerb, im Rahmen dessen Schulen, die mehr Bio-Essen einführen wollen, aus dem städtischen Haushalt finanziell bezuschusst werden sollen. Dieses Konzept wurde am 17.10.2014 im Schulausschuss behandelt.

Es sollen auch die Einrichtungen wie Vernetzungsstelle Schulverpflegung, Verbraucherzentrale, Schule 2000 u.a, die Schulen beraten und Ernährungsprojekte durchführen, noch enger mit der BioMetropole verzahnt werden.

Strategien für die Dienststellen, Betriebe und Beteiligungen der Stadt Nürnberg

Alle essens- und lebensmittelrelevanten Dienststellen der Stadt Nürnberg (auch Schulen und Kitas) nutzen Ausschreibungen, um einen Mindestanteil für Bio-Lebensmittel von 25 % oder höher verbindlich vorzugeben. Über das Projekt „Mehr Bio in Kommunen“ des deutschen Bio-Städte-Netzwerkes wird es auch entsprechende Fortbildungsveranstaltungen geben.

Die Rathauskantine hat besonderen Vorbildcharakter. Beim Mittagessen sollten zumindest Bio-Komponenten oder ein Bio-Gericht eingeführt werden. Um bei Veranstaltungen und Sitzungen im Rathaus bzw. in den Dienststellen Wahlmöglichkeit zu schaffen, soll grundsätzlich ein Alternativangebot in Bio-Qualität bereit stehen.

Strategie Steigerung der regionale Wertschöpfung

Über Vernetzung und verstärkte Nachfrage dafür sorgen, dass die Zahl der zertifizierten Bio-Betriebe weiter wächst. Die Umsetzung erfolgt vor allem über die Öko-Modellregion. Dabei sollen sowohl direkte Erzeuger-Verbraucher-Beziehungen (z.B. Solawi, Einkaufsgemeinschaften) gefördert, als auch die Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Weiterverarbeiten, Großküchen/Außerhausverpflegung und Bio-Fachhandel unterstützt werden.

Die regionale Wertschöpfung wird auch dann gesteigert, wenn es gelingt, das Interesse der Bürgerinnen und Bürger am Thema Ernährung, Ökolandbau, Bio-Lebensmittel zu wecken und sie einzubeziehen. Maßnahmen dazu sind: Aktionen, Bio-Events, Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit, Nachbarschaftsküchen, u.a.

Strategie Ausbau der Ökologische Landwirtschaft

Insbesondere mit den Betrieben im Knoblauchsland gibt es eine intensivere Zusammenarbeit über die Öko-Modellregion. Im Vordergrund stehen dabei auch „alte“ Gemüsesorten bzw. samenfeste Sorten und deren stärkere Vermarktung. Über die Vermittlung zu Großküchen bietet die BioMetropole zudem zusätzliche Anreize, auf Ökolandbau umzustellen.

Die BioMetropole wird weiter Urban Gardening – und Selbsternte Projekte unterstützen und fördern. Geprüft werden soll auch, inwieweit öffentliche Flächen stärker für den Ökolandbau nutzbar sind. Die BioMetropole begleitet weiter die noris inklusion bei der Entwicklung hin zu einer Natur-Erlebnis-Gärtnerei.

Strategie Nationale und internationale Vernetzung

Die Stadt Nürnberg hat weiter eine maßgebliche Rolle bei der Vernetzung und Weiterentwicklung von Bio-Städten in Deutschland und Europa. In Kooperation mit der NürnbergMesse wird die Weltleitmesse BioFach genutzt, um einen bedeutenden Kommunalkongress zu etablieren und das Profil von Nürnberg als BioMetropole deutlich zu machen. Auf internationalen Tagungen spielt die BioMetropole Nürnberg eine wichtige Rolle. Ein Beispiel ist der bedeutende Kongress der Stadt Turin, der unter dem Motto „Ernährung der Welt – Energie für das Leben“ im Oktober 2015 die Rolle von Städten und Gemeinden bei der Sicherung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung erörtern wird.

Strategie Fundraising

Um in den genannten Bereichen Maßnahmen umsetzen zu können, ist es auch bis 2020 wichtig, Sponsorenmittel und Fördergelder zu akquirieren. Das Fundraising soll dazu weiter professionalisiert werden.